



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Der Tod der zweyen Propheten/ Apoc. XI.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

dem Propheten Ezechiel gegeben hat. Wir essen dis  
Buch/ sagt er / wann uns GOTT dessen Geheimnus  
entdecket / und der Verstand / den er uns davon gibt/  
ist unser Mund süß wie Honig/ allein in selbiger Zeit/  
daß er unserem Munde so süß ist / verursacht er Bitter  
keit und Grimme im Leib / dadurch anzudeuten/ daß  
den schwachen und fleischlichen Menschen die Wahrhei-  
ten nicht schmecken / so der Frommen ihre niedrigste  
Speise sind.

Diese Figur lehret uns / nach Zeugnis gedachten  
h. Gregorii / ferner/ daß/ wann das Wort Gottes  
unserem Munde anfängt süß zu werden / und wir in  
demselben unsere Lust beginnen zu finden / unser  
Bauch / das ist / der Grund unsers Herzens/  
welchem das Wort seine Fehler aufdeckt / voller Bitter  
keit werde; dann je mehr wir GOTT lernen ken-  
nen / je mehr gibt uns Gott uns selbst zu erkennen/  
und je mehr er uns freuen macht über das unendliche  
Gut/ das in ihm ist/ je mehr macht er uns seuffzen über  
das Böse/ so in uns war / ohne daß wirs wahr ge-  
nommen; auf daß wir zum öfftern mit dem Königli-  
chen Propheten David zu ihm sagen: Alle meine  
Begierde ist vor und zu dir / O Herr: Und  
das Seuffzen meines Herzens ist dir nicht ver-  
borgen!

### Der Tod der zweyen Propheten/ Apoc. XI.

Sobald der heilige Johannes das Büchlein von  
der Hand dessen / ders ihm gab / angenommen  
und hinein gessen / ward ihm ein Rohr gegeben/ und  
befohlen hinzu gehen / und den Tempel Gottes / den  
Zii v Altar



Altar und die / so darinnen anbeteten / abzumessen;  
 doch solle er den Vorhof / der draussen ist / ungemessen  
 lassen / dann er wäre den Heyden dahin gegeben / und  
 die würden die heilige Stadt eine Zeitlang mit Füß-  
 sen treten / aber ich werde sie / sprach Gott / mei-  
 nen Zeugen geben / welche tausend zwey hundert  
 und sechzig Tage / mit Säcken angethan /  
 weissagen werden. Diese zween Propheten sind die  
 zween Delbäume / und die zween Leuchter / so da stehen  
 vor dem Gott der Erden / und so jemand sie will beleu-  
 digen / so wird ein Feuer aus ihrem Munde gehen /  
 und ihre Feinde verzehren. Sie haben die Macht / den  
 Himmel zu verschliessen / daß es nicht regne in der Zeit /  
 da sie weissagen werden / das Wasser in Blut zu ver-  
 wandeln / und die Erde mit allerley Plagen zu schla-  
 gen / so oft sie wollen; und nachdem sie ihr Zeugnis  
 und Weissagung werden geendigt haben / wird das  
 Thier

Thier / das aus dem Abgrund heraufsteigt / sie betriegen / besiegen und töden. Ihre Leichnam werden auf den Gassen der grossen Stadt liegen / so da heisset das geistliche Sodoma und Egypten / da ihr Herr gereinigt worden / und Leute von unterschiedlichen Völkern / Geschlechtern / Sprachen und Nationen werden kommen / und diese todte Leichnam drey und einen halben Tag auf offener Gassen liegend anschauen / und nicht zulassen / daß man sie begrabe. Die so auf Erden wohnen werden / werden sich freuen über ihren Tod / sie werden Gastmahl darüber anstellen / Geschenke untereinander senden / dieweil diese Propheten / die so auf Erden wohneten / sehr geplagt hatten.

Demnach die zukünfftige Dinge vor Gott bereits gegenwertig oder vergangen sind; als macht es der H. Johannes nach der Propheten Weise / und nach dem er den Anfang dieser Histori erzehlet hat / als etwas zukünfftiges / so setzet er dieselbe fort / als eine Sache so schon vergangen ist. Nach dreynen Tagen und einem halben / sagt er / weckte der Geist des Lebens diese zwey Propheten wieder auf / und kam denen / so sie sahen / eine grosse Forcht an. Da hörten sie eine mächtige Stimm vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf: Und sie stiegen in Himmel in einer Wolcken vor den Augen ihrer Feinden. Und zu derselben Stund ward ein groß Erdbeben / wovon das zehende Theil der Stadt einfiel / und sieben tausend Menschen erschlagen wurden / die übrigen aber erschrocken / gaben dem Gott des Himmels die Ehre. Hiermit bließ der siebende Engel seine Posaune auch; da wurden grosse Stimmen im Himmel gehört / welche sagten / daß das Reich dieser Welt wäre das Reich Jesu Christi worden. Die Völcker der Erden wä-

ren

ren unwillig / allein / es wäre die Zeit vorhanden / die Gottlosen auszurotten / und die Heiligen und Propheten zu belohnen!

Die Kirche auf Erden / wie der H. Augustinus anmercket / wird aufhören / wie sie angefangen / gleich wie sie in ihrem Ursprung und Anfang verfolgt worden / also wird sie auch am Ende der Welt / und zwar noch härter verfolgt werden. Dann es werden alsdenn nicht allein diese zweien Heiligen / wovon allhier in der Offenbarung geredt wird / sondern viel tausend andere die Marter mit unüberwindlicher Beständigkeit ausstehen. Derwegen auch gedachter heilige Vater über diesen Ort spricht: Was sind wir in Vergleichung dieser Wunder-Leute / welche damahl seyn werden? Dann / an statt / daß wir anjeko so grosse Mühe haben dem Teuffel zu widerstehen / da er doch angefesselt ist / werden ihn diese grosse Heiligen bestreiten und unter die Füß treten zu jener Zeit / da er los gelassen / und da er in seinem völligen Zorn / und mit seiner ganzen Gewalt an sie setzt: Doch wird er einen weg als den andern keine Macht haben / als die ihm **Jesus Christus** zulassen wird / er aber / wird ihm nur so viel zulassen / als da wird nöhtig seyn / seine Auserwehleten zu prüfen / und ihre Tugend desto herrlicher zu machen.

### Das Apocalyptische Thier / Apoc. XIII.

Der H. Johannes sahe ein Thier aus dem Meer steigen / das hatte sieben Köpff / und zehen Hörner / und auf den Hörnern zehen Cronen / und auf seinen Köpffen waren Nahmen der Lasterung; Es war gleich einem Löw Pard oder Pardell / seine Füße wie